

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 1-2

Artikel: Mit einem blauen Auge davongekommen
Autor: Münger, Hans Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Jahre wieder: Einmal mehr beschloss das eidgenössische Parlament in seiner Wintersession, auf dem Buckel des Zivilschutzes Geld zu sparen. Trotzdem ist der Zivilschutz auf Bundesebene diesmal

mit einem blauen Auge davongekommen

Nach den tristen Erfahrungen der letzten Jahre mit Budgetkürzungen stand sowohl für das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) wie auch für den Schweizerischen Zivilschutzverband (SZSV) schon früh so gut wie fest, dass unsere Volksvertreter zu Bern – ihrer hehren Aufgabe voll bewusst, die Sanierung des maroden Staatshaushalts vorantreiben zu müssen – in der Wintersession 1996 einmal mehr auch beim Zivilschutz den (Spar-)Hebel ansetzen würden. Und so war es denn auch. Der überdurchschnittliche Sparbeitrag des Zivilschutzes und sein unterdurchschnittlicher Anteil an den Staatsausgaben wurde von recht wenigen National- und Ständeräten honoriert. Glück hatte die Position Materialbeschaffung: Sie musste dieses Jahr nicht schon wieder Haare lassen.

HANS JÜRG MÜNGER

Seit 1991 sind die Bundesaussgaben für den Zivilschutz real um fast die Hälfte zurückgegangen – von 219 Millionen auf jetzt 120 Millionen. Dies entspricht einer nominalen Reduktion von über 45 Prozent, was im Vergleich zu allen andern Ämtern der Bundesverwaltung einmalig ist. Weniger als 0,3 Prozent machen heute die Zivilschutzaufwendungen an den gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand aus. Pro Einwohner und Jahr werden in unserem Land nur noch etwa 75 Franken für den Zivilschutz aufgewendet (30 Prozent zu Lasten des Bundes, 50 Prozent zu Lasten Privater).

Diesmal keine Abstriche beim Material

Die Neuausrichtung des Zivilschutzes war und ist vor allem in den Gemeinden mit grossen Erwartungen verbunden, die in den letzten Jahren wegen des fehlenden Geldes nur zum Teil erfüllt werden konnten. Die Schwierigkeiten bei den Finanzen wirken sich auf die Zivilschutzbasis demotivierend aus und gefährden die gut in Fahrt gekommene Reform. Wegen der schrittweisen finanziellen Aushungerung

SZSV: Quadratur des Kreises

JM. In den vergangenen vier Jahren hat das eidgenössische Parlament die finanzielle Unterstützung des Bundes an den Schweizerischen Zivilschutzverband um über einen Drittel gekürzt. Verglichen mit dem Voranschlag 1996 stehen dem SZSV 1997 wieder 12 Prozent weniger Finanzmittel zur Verfügung. Ob schon der Zivilschutz-Dachverband die Quadratur des Kreises versucht und 1997 mit weniger Geld und weniger Manpower (der schon heute kleine Personaletat von 1,9 Stellen im Zentralsekretariat wird auf 1,5 Stellen hinuntergedrückt) das gleich grosse Aufgabenvolumen wie bisher zu bewältigen sich anschickt, ist die Situation des Verbandes nicht besonders erfreulich. SZSV-Zentralpräsident Ständerat Willy Loretan meinte kürzlich dazu: «Die neuerlichen Abstriche beim Bundesbeitrag an den SZSV sind ungemütlich. Weitere Kürzungen würden die Aufgabenerfüllung des Verbandes einschränken.» ▀

fehlt dem Zivilschutz mehr und mehr der nötige Handlungsspielraum.

Im Bereich des Materials muss wegen des neuen Auftrages zur Katastrophen- und Nothilfe jede weitere Verzögerung insbesondere bei der Neuausrüstung der Rettungsspieler verhindert werden. Denn: fehlendes oder ungenügendes Material gefährdet nicht nur die Einsatzbereitschaft, sondern auch die Ausbildung.

Trotz dieser klaren Ausgangslage wollte der Nationalrat in der Wintersession, dem Antrag seiner Finanzkommission folgend, den Bundesratsentwurf für die Budgetposition «Beschaffung von Zivilschutzmaterial» (36,5 Mio. Franken) umstossen und um 4 Millionen reduzieren. Der Ständerat seinerseits folgte seiner Finanzkommission, die beantragt hatte, beim Material nicht zu reduzieren. Schliesslich obsiegte der klare Menschenverstand, und auf eine Reduktion der eminent wichtigen Materialbeschaffung wurde diesmal verzichtet. Dafür wurde aber gemäss Antrag der Ständeratskommission die Position «Schutzbauten» stärker reduziert. Noch vor einem Jahr war notabene das Budget für die Materialbeschaffung um 3 Millionen gekürzt worden.

Sparen bei den Schutzbauten

Bei den baulichen Massnahmen wurden in den vergangenen Jahren grosse Anstrengungen unternommen, die Ausgaben zu senken: So betrug der vom BZS und vom Bundesrat für 1997 beantragte Zahlungskredit (42,4 Mio. Franken) lediglich einen Drittel der noch für 1991 benötigten Mittel. Die nationalrätliche Finanzkommission hatte bei den Schutzbauten eine Reduktion des Bundesbudgets 1997 um 2,4 Mio. Franken beantragt und die ständerätliche

Zivilschutz-Geschenkartikel

Beispiele
aus unserem
SZSV-Shop!

Automatik-Regenschirm

Fr. 19.–

Effekttasche
Fr. 20.–

Armbanduhr
Fr. 62.–

Taschenmesser
Gross: Fr. 26.–
Klein: Fr. 15.–

Foulard
Fr. 5.–

Bestellen Sie beim

Schweizerischen
Zivilschutzverband
Postfach 8272
3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Fax 031 382 21 02

Kommission ihrerseits eine Kürzung um 4,4 Millionen. Nach dem üblichen Hin und Her in den beiden Räten wurde schliesslich eine Kürzung um 6,4 Millionen Franken (von 42,4 Mio. auf 36 Mio.) gutgeheissen. Mit diesem Verdikt kann das Bundesamt für Zivilschutz in Anbetracht des drastischen Rückgangs der Bautätigkeit in den Kantonen und Gemeinden auch im Bereich der Zivilschutzbauten noch einigermaßen

leben. Dank dem unerschrockenen Einsatz seiner Befürworter in den Räten ist das Sessionshauptziel des Zivilschutzes, im Interesse einer zügigen Weiterentwicklung der Reform keine Abstriche am Materialbudget 1997 hinnehmen zu müssen, erreicht worden. Aus der Winteression des eidgenössischen Parlaments ist der Zivilschutz auf Bundesebene mit einem blauen Auge davongekommen. ▀

Résumé

JM. En sa session d'hiver 1996, le Parlement national a de nouveau réduit le budget de la protection civile à l'échelon fédéral. Les mesures d'austérité qui ont été imposées à la protection civile ont permis de réaliser une économie se situant au-dessus de la moyenne, portant le coût de la protection civile à 0,3 pour cent des dépenses de l'Etat. Cet effort n'a été honoré que par une minorité de nos parlementaires fédéraux.

Après les tristes expériences de ces dernières années, suite aux réductions de budget que nous avons connues, l'Office fédéral de la protection civile, comme l'Union suisse pour la protection civile, eurent très tôt la certitude qu'une fois de plus, nos représentants du peuple à Berne allaient leur serrer la vis. Malgré tout, la protection civile en a été quitte

pour sa peur. En effet, le Parlement a renoncé à réduire un crédit important pour les cantons et les communes, celui de l'acquisition du matériel (36,5 millions de francs). Pour les constructions de protection civile par contre, les 42,4 millions de francs qu'ont proposés l'OFPC et le Conseil fédéral ont été réduits à 36 millions. En 1997, l'Union suisse pour la protection civile (USPC) devra tenter de réaliser la quadrature du cercle. La subvention fédérale allouée à l'association faîtière de la protection civile a été réduite de 12 pour cent en rapport avec le budget 1996. Ainsi, durant les quatre dernières années, le Parlement fédéral a réduit son appui financier à l'USPC de plus d'un tiers, ce qui engendre, pour l'association, une situation fort désagréable. Parmi les différentes mesures prises en vue de la diminution des frais, citons que le secrétariat central de l'USPC réduira son personnel à 1,5 place en 1997. ▀

Riassunto

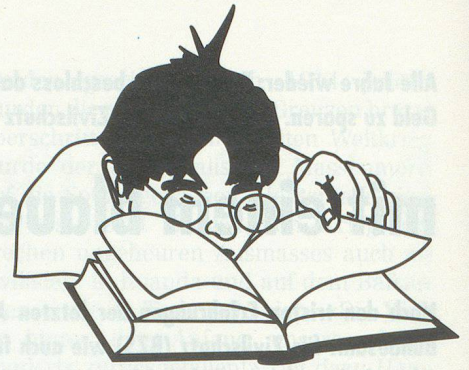
JM. Nella sessione invernale 1996 il Parlamento federale ha stabilito di nuovo dei tagli per le spese di protezione civile a livello federale. Solo pochi consiglieri nazionali e agli Stati hanno ritenuto sufficienti l'ingente contributo ai risparmi già fornito dalla protezione civile e la bassissima percentuale dello 0,3 per cento sulle spese dello stato destinate alla protezione civile.

Dopo le esperienze negative dei tagli effettuati negli ultimi anni, sia l'Ufficio federale della protezione civile che l'Unione svizzera per la protezione civile erano convinti che i nostri rappresentanti a Berna ancora una volta non avrebbero esitato a colpire la nostra istituzione. Per fortuna stavolta per la protezione civile è andata meglio del previsto perché quest'anno almeno sono stati evi-

tati i tagli nel settore «Acquisto di materiale della protezione civile» (36,5 milioni di franchi) così importante per i cantoni e i comuni. Nelle costruzioni di protezione civile invece, l'UFPC e il Consiglio federale hanno richiesto 42,4 milioni di franchi, ma hanno ricevuto l'approvazione solo per 36 milioni.

Nel 1997 l'Unione svizzera per la protezione civile (USPC) dovrà cercare di realizzare la quadratura del cerchio. Rispetto al preventivo 1996, il contributo federale alla nostra organizzazione è stato ridotto dell'12 per cento. Negli ultimi quattro anni il Parlamento federale ha quindi ridotto il suo sostegno finanziario all'USPC di oltre un terzo. Si tratta di una situazione molto spiacevole per la nostra associazione.

Una delle misure di contenimento delle spese è la riduzione dell'effettivo del personale a 1,5 persone nella segreteria centrale nel 1997. ▀



Enthält eine Fülle von wertvollen Verhaltensmassregeln:
das «Überlebensbuch» von Dr. H. Dreifuss

100 Notfallsituationen und lebensrettende Massnahmen

JM. Im Fachverlag, Zürich, ist das bisher in 180 000 Exemplaren herausgekommene «Überlebensbuch» des Interlakner Arztes Hanspeter Dreifuss in der 16. und stark erweiterten Auflage erschienen.

Die praktisch und psychologisch geschickt dargestellten Verhaltensregeln, welche präzise und in gut verständlicher Form Antwort auf Fragen der Nothilfe in verschiedensten alltäglichen und auch speziellen Situationen geben, entsprechen dem neuesten Stand des Wissens. Das weit gefasste Stoffangebot deckt das gesamte Gebiet der Hilfeleistung fundiert ab.

Das klar gegliederte Werk mit seinen beispielhaften Schemen und Zeichnungen sowie dem reichhaltigen Fotomaterial zu den jeweils dargestellten Notlagen zeigt, dass es dem Autor gelungen ist, aus seiner langjährigen Praxis dem Laien und dem sich täglich mit diesen Problemen Befassenden in eindrucklicher Weise handfeste Hinweise für sein Verhalten zu geben.

Mit besonderer Bedeutung wird neben der Schilderung des «Handelns» beim Unfall auch der Vorbeugung breiter Raum gewidmet. Heikle Themen wie «Verhalten zu Sterbenden» werden menschlich dargestellt.

Das mit 230 Fotos und Abbildungen versehene 336 Seiten starke Werk im Format 13,5 × 20,5 cm ist für Leser des «Zivilschutzes» zum Spezialpreis von Fr. 25.– statt Fr. 30.– (zuzüglich Fr. 4.50 für Porto- und Versandkosten) direkt beim Verfasser erhältlich (Postfach 58, 3800 Interlaken). ▀